

Holger und sein Orden



Corona gibt uns Zeit. Zeit um Ordnung zu schaffen in unseren Angelegenheiten und auch um sich Gedanken über das Vergangene zu machen. Mir fiel ein blaues Etui wieder in die Hände. Sein Inhalt: die Schleswig-Holstein Medaille. Diese wird verliehen für Verdienst um die Heimat. Der Schleswig-Holstein Tag 1992 in Heide war die Bühne auf der mir Björn Engholm diese überreicht hatte und zwar weil „fast alle Projekte im Bereich der Literaturförderung in Schleswig-Holstein seit Anfang der 80iger Jahre“ meine Handschrift trugen.

In den 70iger und 80iger Jahren gab es zahlreiche Initiativen zur Literaturförderung in unserem Lande. Wir haben als Deutsche eine Verpflichtung unserer Geschichte gegenüber. Seit 1983 habe ich deshalb in jedem Jahr eine Mahnveranstaltung zur Bücherverbrennung organisiert oder mit auf den Weg gebracht. Bernd Engelmann und der Ernst-Busch Chor auf dem Kieler Rathausplatz. Der Asta der CAU organisierte eine Demo mit gut 500 Studenten. Die Bücherverbrennung war 50 Jahre her.

Unsere Schriftsteller im Lande waren politisch engagiert und als Geschäftsführer des VS in Schleswig-Holstein war ich da eng eingebunden.

Es war die Zeit des Überganges wie von der Regierung Barschel zu Engholm.

Meine Wortgefechte mit Uwe Barschel zu Fragen der Berufsausbildung oder mit Heiner Geißler, der mich im Kieler Gewerkschaftshaus zur „Neutralität“ als Gewerkschaftssekretär aufforderte, habe ich noch gut im Ohr. Es war die Zeit wo wir die Friedens- und Entspannungspolitik bei uns nicht nur propagiert, sondern auch durch den Kieler Woche Kongress 1984 zum Thema Feindbilder – Feindbilder mit Leben erfüllen wollten. Beide Schriftstellerverbände waren beteiligt. Neben dem VS auch der Schriftstellerverband der DDR.

Parallel tobte der dreizehnwöchige Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche. In nur 6 Jahren als zuständiger Gewerkschaftssekretär hatte ich Vertrauensleutestrukturen aufgebaut, Arbeitskampfschulungen durchgeführt, unzählige

Veranstaltungen und Betriebsversammlungen als Referent bestritten. 34 Betriebe in den Bezirken Kiel und Flensburg beteiligten sich an den Arbeitskämpfen.

Das wirkte nach in 1985. Mit einem Literaturmarkt und Lesungen in den Stadtteilen beteiligen sich erstmals namhafte Autoren an der Festwoche.

Der VS mit seinem Literaturförderkreis federkiel war in dieser Zeit Ton angehend. Das Kulturministerium mit Frau Kadelbach und Herrn Töpfer riefen uns an, wenn am Jahresende nicht abgerufene Mittel noch zur Verfügung standen. Fürs Folgejahr hätte es zu Kürzungen im Etat der Literatur führen können, wenn sie nicht ausgegeben wurden. So wurden Projekte wie das Schullesesungsverzeichnis oder der S-H Kulturtipp geboren und kurzfristig umgesetzt. In meiner „Schublade“ waren immer vorbereitete Ideen.

Kompetenz schafft Vertrauen.

Es gab Motoren der Bewegung wie Fritz Brustat Naval der letzte Kaphornier in unseren Reihen, Jochen Mißfeldt, der als Phantompilot die „innere Führung“ im VS anmahnte und natürlich Udo Steinke. Über die Zusammenarbeit könnte ich Romane schreiben mit den Schlagworten „Van Van“ oder „die Braut hat nein gesagt“, Genschers, Rede vor den Vereinte Nationen, Barschel – Engholm Wählerinitiativen, 500 Lesungen zur deutschen Frage...

Unser Literaturförderkreis federkiel blühte damals auf. Besonders in den Regionen. Horst Kutzer und Helmut Ulrich für Schleswig seien genannt wie auch Deike Neumärker für Rensburg. In Büchereinen und Volkshochschulen wie in Neumünster, Flensburg oder Bad Segeberg. Mit Tandemlesungen – ein bekannter Schriftsteller liest mit einen Nachwuchsautoren – haben wir immer für Lesungen sehr gut besuchte Veranstaltung organisiert.

Dietlinde Hedwig Heckt hat die Reihe Kultur im Rathaus in Eckernförde geschaffen. Schnurre, den ich aus Felde abholen musste, Knut Kiesewetter....

Wir haben Textwerkstätten in vielen Bereichen geschaffen. Hier war Dr. Therese Chromik die ewig treibende Kraft im Lande. Gern erinnere ich mich ein Projekt mit einer Nachbarstochter.

Auch einen weiteren Kieler Woche Kongress durfte ich mit organisieren - den 1990 zur Medienpolitik.

Für Lesungen in Schulen haben wir den Friedrich Bödecker Kreis geschaffen. Es waren kreative Treffen am Stammtisch im Legienhof des Gewerkschaftshauses.

Später haben wir die Literaturgesellschaft geschaffen. Präsident wurde Günter Kuhnert. Projekte wie Dichter predigen entstanden.

Es folgte der Bund der Fördervereine für zeitgenössische Literatur auf Bundesebene.

Das Literaturhaus Schleswig-Holstein wurde nach dem Regierungswechsel mit Kulturministerin Eva Rühmkorf vereinbart. Anfang Januar kam ich bei Eis und Schnee früh morgens ins Kultusministerium. Hier war dann die Geburtsstunde des Literaturhauses. Übrigens eine Idee von Hannes Hansen. Alternativ war ein Jahrbuch für zeitgenössische Literatur aus Schleswig-Holstein angedacht.

Ich habe nie reklamiert Vater des Literaturhauses gewesen zu sein, viele beanspruchen dies für sich, aber ... es gibt nur eine Wahrheit.

Die 80iger Jahre waren eine aufregende und bewegende Zeit.

Aus dem heiteren Himmel bekam ich Post aus der Staatskanzlei. Einladung zum Schleswig-Holstein-Tag nach Heide am 27. Juni 1992. Björn verlieh mir die Schleswig-Holstein Medaille. Mit Björn habe ich viele tolle Veranstaltungen mit und für Künstler mir erleben bzw. mitmachen dürfen.

Inkompetenz ist leider weit verbreitet. Die Landesregierung unter Marianne Tidick berief eine Kulturkommission. Sie wollten entscheiden. Auch welche Texte z.B. von Schriftstellern in den Kieler Bussen hinter den Fahrern gezeigt werden sollten, obwohl wir hierfür die Vorarbeit geleistet hatten. Die Arroganz der Macht haben wir ausgebremst. Die Bürokratie schlug zurück. Inkompetenz ist leider immer noch weit verbreitet. Sie regierte in die Geschäftsführung des Vereins Literaturhaus hinein. Erzwang über die Geschäftsführung unzulässige Doppelfinanzierungen für ein Projekt. Der damalige Vorstand des Literaturhauses trat unter Protest zurück.

federkiel und Literaturgesellschaft schossen sich zusammen. Neue zukunftsweisende Konzepte wurden entwickelt. Hans Brueller war hier treibende Kraft. Das Ministerium hat dies aber im Kern erstickt. Marianne Tidick wollte Jahre später davon als verantwortliche Ministerin nicht gewusst haben.

Unsere Kulturschaffenden hatten immer die besseren Konzepte. Merkt Euch: Verordnete Kultur von oben geht nicht.

Ohne einen Förderverein verlor der VS in Schleswig-Holstein eine der Arbeitsgrundlagen, das Geld. Der Versuch durch Annäherung von Euterpe und

VS wieder neue Impulse zu setzen scheiterte am Beharrungsvermögen der Vorstände und Ängsten vor neuen Wegen. Eine breite Förderung für zeitgenössische Literatur findet leider so nicht mehr statt. Dies fangen auch die Projekte des Literaturhauses nicht auf.

Wie ich jetzt meine Anzugjacke raus gelegt habe, fiel mir auf, dass die kleine Flagge auch Bandsteg der Schleswig-Holstein Medaille genannt, für das Knopfloch fehlte. Deshalb bat ich die Staatskanzlei um Nachlieferung. Die Schleswig-Holstein-Medaille ist aber im Jahre 2000 in den neuen Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein übergegangen. Damit sei ich automatisch Träger der Schleswig-Holstein-Medaille und Inhaber des Verdienstordens.

Jetzt habe ich also auch einen Orden, aber wo soll ich ihn tragen?

Wenn wir uns treffen, achtet einmal auf mein Knopfloch, vielleicht blickt dort ein kleines Zeichen...

Nachsatz:

Die letzte Aktualisierung der Homepage des VS Schleswig-Holstein stammt bezeichnenderweise aus dem Jahre 2016. Hier gibt unser alter Kollege Peter Kuhlemann einen lesenswerten Rückblick auf die Gründungsgeschichte.

<https://kiel-ploen.verdi.de/aktve-im-bezirk/verband-deutscher-schriftstellerinnen-in-s-h-vs-s-h/++co++671025b8-59e4-11e3-96c6-52540059119e>

VS S-H Geschichte

Wer schreibt, braucht Freiheit. Solidarität. Zusammenhalt.

Dafür arbeitet der VS. Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Schleswig-Holstein

Wie alles anfing....

Momentaufnahmen zur Geschichte des VS Schleswig-Holstein mit Peter Kuhlemann

Peter Kuhlemann (Jahrgang 1913) studierte in Berlin Biologie, Architektur und Sport. Wegen seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus wurde er 1937 vom Studium ausgeschlossen. Nach 1949 aus sowjetischer Gefangenschaft zurückgekehrt, schrieb er 13 Bücher und gründete 10 Naturschutzgebiete. Das hier veröffentlichte Gespräch mit Peter Kuhlemann und Henning Berkefeld fand im März 1993 in Niebüll statt, wo beide auf den Autozug nach Sylt warteten, wo Peter Kuhlemann lebt.

Die Gründungsversammlung des VS fand in Hamburg in einem sehr großen Saal statt. Da prallten natürlich die Meinungen unerhört aufeinander, wie das nun laufen sollte. Es gab Leute, die gingen schon in die Paragraphen und Statuten. Ich denke da an den Hannes Schwenger, der sehr, sehr aktiv war und später der Sozialreferent wurde. Oder an Zwerenz, der die starke Opposition machte und schließlich dann doch "ja" sagte mit dem Motto, 'na ja, wir müssen diese Kröte schlucken.' Vor allem an Dieter Lattmann. Dieter Lattmann leitete die Versammlung sehr souverän, und er ließ sich einfach nicht unterlaufen. Ich habe gestaunt, wie souverän Dieter Lattmann das machte. Vor allen Dingen habe ich über seine Aussage gestaunt. Sinngemäß sagte er. 'wenn ich euch alle unter einen Hut gebracht habe, dann werde ich Politiker bei der SPD.'

Wir aus Schleswig-Holstein waren beteiligt durch den Bühnenschriftsteller und Dramatiker Kleffel, dann Hermann Dombrowski, der aus Eckernförde kam und aus der Arbeiterjugendbewegung viel mitgebracht hatte. Dann den großen Seefahrer und Kaphornier Fritz Brustat Navall, der viele Seefahrererlebnisse und auch Romane und ähnliches geschrieben hat. Ein sehr aktiver Mann.

Wir haben in dem damaligen, unerhört konservativen Verband hier in Schleswig-Holstein, in dem wir alle Mitglied waren, durchgedrückt, daß wir in diesen VS mitgründen würden. Der damalige Vorsitzende, Christian Diedrich Hahn, war tolerant genug, das einzusehen. Obwohl er dagegen war. Er versuchte das ein bißchen zu sabotieren, aber im allgemeinen war er tolerant. Und dann haben wir also beschlossen, daß man ja in beiden Gremien Mitglied sein konnte. Also in dem vorhandenen, der hieß "Schriftsteller in Schleswig-Holstein und Eutiner Kreis". Der ging auf Voss zurück. Das war möglich, obwohl es später echte Differenzen gegeben hat. Gerade durch die Vorsitzenden des alten Vereins, z.B. M. Eckert. Im neuen Verein hatte Herrmann Dombrowski eine Chance ausgelassen, die, daß Schleswig-Holstein sofort in den Vorstand kam und in den Bundesvorstand. Wir hatten gleich bei der Gründung beschlossen, daß wir zwar erstmal eine Gewerkschaft engerer Art haben wollten, aber daß insgesamt die IG Medien anzustreben wäre.

Dann gab es noch mal schwankende Meinungen, denn der Vertreter der Künstler hatte sehr überzeugend gesprochen. Aber schließlich landeten wir doch in der "Druck und Papier" unter der Führung von Leonhard Mahlein.

Natürlich kann man jetzt nicht über die vielen, vielen einzelnen Vorgänge sprechen. Ich entsinne mich aber noch, daß wir einmal das Lokal wechselten, zu einer internen Besprechung. Als ich mit Uwe Friesel ein paar persönliche Ansichten wechseln konnte... und dann legten wir also los.

Wir haben Hamburg als Landesverband, haben Schleswig-Holstein als Landesverband gehabt und natürlich auch die anderen Bundesländer. Aber uns interessierte natürlich Schleswig-Holstein. In Schleswig-Holstein waren zu Anfang wenig Aktive. Wir freuten uns aber, daß wir nun eine Möglichkeit hatten, mit gewerkschaftlichem Schutz - man denke an Altersversorgung und ähnliche Dinge - zu arbeiten. Das haben wir dann gemacht, so gut es ging. Dann kam, ich würde sagen, zu unserem Glück, nach kurzer Anfangszeit als Geschäftsführer des VS Holger Malterer. Und mit Holger hat dann der VS in Schleswig-Holstein einen großen Aufstieg erlebt. Man darf nie vergessen, daß diese VS-Arbeit von Malterer, der ja Geschäftsführer nicht nur des VS war, sondern auch der Gewerkschaft, daß er nicht nur sein Büro, sondern auch seine Zeit zur Verfügung stellte.

Wir haben auch Krisen erlebt. Fritz Brustat Navall paßte manches nicht. Er war immer sehr kurz entschlossen und trat aus. Ich mußte ihn überreden, wieder einzutreten. Kleffel starb. Dombrowski schwärmte 'n bißchen, er war weniger ein Praktiker. Zeitweilig standen wir so da, daß Brustat und noch ein paar Leutchen und Holger Malterer und ich praktisch den VS ausmachten.

Dann wurde von Stuttgart aus beschlossen, daß wir dem Landesverband Hamburg angeschlossen werden sollten. Da hab' ich einen harten, harten Kampf gegen die Stuttgarter geführt und Holger überzeugt, daß wir uns nicht an Hamburg anschließen lassen dürfen. Das hat sich gelohnt, Holger ließ sich überzeugen, - dann kam Jochen Mißfeld. - nebenbei, ich hatte ihm die Regieassistenz für seinen Film "Überflug" gemacht. Jochen war damals Major und flog eine Phantom. Dieser Überflugfilm war übrigens recht erfolgreich. - Jochen Mißfeld trafen wir plötzlich wieder in Schleswig-Holstein. Er war hier nach Leck versetzt worden und studierte nebenbei noch Volkskunde, Archäologie und Musik, glaube ich, an der Uni

Kiel. So daß er dauernd von hier oben, aus Nordfriesland also, die Verbindung nach Kiel aufrecht erhielt. Ich war damals zweiter Vorsitzender, aber ich muß sagen, ich war's nur pro forma. Ich hatte wirklich durch einige Schicksalsschläge, Großbrand, wobei mein Archiv und alles verbrannte, mit mir selbst genug zu tun. Jochen und Holger Malterer haben damals die ganze Arbeit geleistet.

Als Jochen wegen Arbeitsüberlastung zurücktrat, spielten dann teilweise eine größere Rolle Hein Hoop, Hannes Wader als Mitglied, Dietlinde Hedwig-Heckt und Robert Meerstein. Er engagierte sich sehr im Hörspiel und war zeitweilig im Vorstand tätig. Dann kam schließlich Udo Steinke. Einmal lebte er in Husum, dann lebte er wieder in München. Er leitete den Vorstand weiter. Die Hauptarbeit lag aber immer beim Geschäftsführer.

Wir haben zwischenzeitlich, weil ja der VS, ich möchte sagen, eine Elitegruppe der versierten und etablierten Schriftsteller ist (mit 'Aufnahmebedingungen'!), den "federkiel" gegründet. Damals, so hieß es, mußten zwei Bücher vorliegen oder entsprechende Leistungen beim Hörfunk oder beim Fernsehen. Da haben wir als Hilfsorganisation, da der VS selbst nicht so förderungsfähig war wie eine Unterorganisation, den "federkiel" ins Leben gerufen. Es ist eine Hilfsorganisation für alle, die nicht in den VS hineinkommen. Der "federkiel" gibt die Möglichkeit, in Werkstätten, vom Medium Film übers Hörspiel bis zur Textarbeit, Hilfestellung zu leisten.

Der Name stammt von mir. Ich hab ihn damals durchgesetzt gegen die allgemeine Meinung, und nachher waren sie alle dafür. Ich dachte an das Schreiben mit der Feder und ihrem Kiel "federkiel". Da steckt einmal der Kiel drin. Und dann steckt auch die Stadt Kiel drin. "federkiel". Nun ist "federkiel" inzwischen ein Begriff geworden. Ich bilde mir auch ein bißchen was ein, auf diese Namensfindung. Von da an, kann ich sagen, haben wir zumindest mit den anderen Bundesländern gleichgezogen. Wir sind hier oben im Grunde im musischen Bereich so ein bißchen hinterher. Es gibt das berühmte Wort "Frisia non cantat", im weitesten Sinne, würde ich sagen. Aber es es sind inzwischen doch enorm gute Leute hier oben gefördert worden.

Ich darf auch andere Förderung nicht vergessen. Z. B. hatte ich große Schwierigkeiten, als Naziverfolgter und als fünfjähriger Sowjetgefangener Anschluß zu finden. Auch hinsichtlich der Altersversorgung. Der VS mit seinem Rechtsvertreter in Kiel hat für mich eine Rentensache durchgefochten, die für mich sehr wichtig war. Allein hätte ich das nicht geschafft. Das ist nur ein Hinweis, wie förderlich diese Gründung des gewerkschaftlichen Schriftstellerverbandes ist, und ich kenne viele Fälle, wo es entsprechende geholfen hat.

Es sind natürlich unerhört viel kleinere Dinge geschehen. Lesungen und die Verbindung mit der Landesregierung. Die Tandemlesung, die Schullösungen, die VHS-Lösungen, die Büchereilesungen, die 500 Lesungen zur deutschen Frage, die Lesungen in den Sozialeinrichtungen, die Schleswig-Holsteinischen Literaturtage, das Schleswig-Holsteinische Literaturforum. "Literatur multimedial". "Kennen Sie Ihren Nachbarn?", Schleswig-Holstein - Land der Dichter - heute, die literarische Spurensuche und die Tourneeprogramme. Dadurch ist doch die Literatur in Schleswig-Holstein weiter in den Vordergrund gebracht worden.

Herr
Holger Malterer
aus Klausdorf/Schwentine

Herr Malterer, Sie haben sich neben Ihrer Aufgabe als Gewerkschaftssekretär der Literatur verschrieben.

Sie haben den Literaturförderkreis "federkiel" und die Literaturgesellschaft Schleswig-Holstein gegründet, waren Mitbegründer des Vereins Literaturhaus Schleswig-Holstein und des Bundes der Fördervereine für zeitgenössische Literatur.

Fast alle Initiativen im Bereich der Literaturförderung in Schleswig-Holstein seit Anfang der 80er Jahre tragen Ihre Handschrift. Auch den Aufbau der Literaturförderung in den neuen Bundesländern, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, unterstützen Sie in verdienstvoller Weise.

*In Anerkennung
der besonderen Verdienste
um unsere Heimat
verleihe ich*

*Herrn Holger Malterer
Klausdorf/Schwentine*

*im Namen des Landes
Schleswig-Holstein die
Schleswig-Holstein-Medaille*

Kiel, 27. Juni 1992

Der Ministerpräsident



URKUNDE



PRESSE INFORMATION

Schleswig-Holstein-Medaille für Literaturförderung an IG Medien-Sekretär verliehen

Für sein herausragendes Engagement beim Aufbau der Literaturförderung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ist der Kieler Bezirkssekretär der IG Medien, Holger Malterer (41), am 27. Juni in Heide mit der Schleswig-Holstein-Medaille geehrt worden. Ministerpräsident Björn Engholm hob in seiner Laudatio hervor, daß fast alle Initiativen im Bereich der Literaturförderung in Schleswig-Holstein seit Anfang der 80er Jahre die Handschrift Malterers tragen. Als Gründer des Literaturförderkreises "federkiel" und der Literaturgesellschaft Schleswig-Holstein, als Mitbegründer des Vereins Literaturhaus Schleswig-Holstein und des Bundes der Fördervereine für zeitgenössische Literatur habe er sich besondere Verdienste für das Land erworben.

Malterer selbst geht es nicht darum, das Geschäft publikumswirksamer Großveranstaltungen der Verlage und des Buchhandels zu betreiben. Vielmehr sieht er in der "Literatur vor Ort", in Lesungen in Schulen und in literarischen Initiativen im Flächenland Schleswig-Holstein eine unverzichtbare Grundlage, der kulturellen Verflachung in der von elektronischen Medien geprägten Kommunikationsgesellschaft entgegenzuwirken. Dabei verweist er nachdrücklich auf die kulturelle Verpflichtung des Landes, die Literaturförderkreise finanziell zu unterstützen.

Persönliche Daten:

Holger Malterer, geboren 20.11.1951 in Hamburg, Volksschule, Buchdruckerlehre, über den zweiten Bildungsweg Studium der Betriebswirtschaft, seit 1978 Bezirkssekretär der IG Medien in Kiel mit den Schwerpunkten Literatur, Geschichtsarbeit, Arbeitsschutz, Arbeitsstudien.

Industriegewerkschaft Medien
Landesbezirk Nord
Hamburg, den 30.6.1992
Ulrike Fürniß

Herrn
Holger Malterer
Seebrookswiese 32a

2300 Klausdorf/Schwentine

Der Chef
der Staatskanzlei
des Landes
Schleswig-Holstein

22. Mai 1992

Sehr geehrter Herr Malterer,

in Anerkennung Ihrer Verdienste um unsere schleswig-holsteinische Heimat beabsichtigt Ministerpräsident Engholm, Ihnen die Schleswig-Holstein-Medaille zu verleihen.

Er möchte diese Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde anlässlich des Schleswig-Holstein-Tages

am Sonnabend, dem 27. Juni 1992, um 10.30 Uhr
im Postelheim in Heide

überreichen.

Herr Engholm lädt Sie und Ihre engsten Angehörigen hierzu und zu dem anschließenden Empfang herzlich ein.

Eine Einladungskarte ist beigelegt.

Bitte nehmen Sie am 27. Juni 1992 bis 10.15 Uhr Kontakt zu meinen Mitarbeitern auf, die Sie im Postelheim in Empfang nehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



Dr. Schmid

Düsternbrooker Weg 70
2300 Kiel 1
Telefon (0431) 596-1